

(Abgeordneter Lange [Leipzig].)

(A) gegenwärtig nicht disponiert werden. Ungedroschenes Getreide lagert noch, kann nicht gedroschen werden; ausgedroschenes kann nicht transportiert werden. Die Demoralisation, täuschen wir uns nicht, sie ist nicht nur in einem Teile der Bevölkerung, sie ist überall. Auch in der Landwirtschaft sagen die aus dem Felde Zurückgekehrten: Nun ist aber Zapfen ab, nun haben wir genug geleistet, jetzt wird nichts mehr abgeliefert. Die Kontrolle wünscht man zu beseitigen. In Süddeutschland hat man verlangt, die norddeutschen Kontrolleure zurückzuziehen; es waren nur zwei da, da hat man die eigenen verprügelt. Genau so sind die Zustände in Ostpreußen, Pommern, Westpreußen usw., und im eigenen Lande sind sie nicht anders.

Vielleicht könnten gegenwärtig die Hafernährmittel ausgegeben werden. Bei unserer reichen Hafernernte und bei der Herstellung von Hafernährmitteln, die stattgefunden hat, müßte es wohl möglich sein, mit ihnen jetzt herauszubringen.

Denn mit der Aufhebung der Blockade wird doch die Einfuhr kommen, muß sie kommen. Dann kann auch der private Kredit wieder im Auslande nutzbar gemacht werden, damit wir zu besseren Ernährungsverhältnissen kommen. Hoffentlich ist das nur eine Frage von Wochen. Denn ehe die Menschen nicht satt werden, bekommen wir auch keine arbeitsfähige Bevölkerung und keine gesicherte Ordnung.

(B) Unser Wirtschaftsleben kann nicht durch Lohnerhöhungen allein geregelt werden. Was nützte es, wenn heute der Arbeitslohn vervierfacht würde, wenn die Lebenshaltung, die Lebensmittel, Kleider, Schuhwerk, das Fünffache kosten? Dann steht der Arbeiter bei vierfachem Lohn noch ärmer da als vorher. Lohn und Lebenshaltung müssen in einem annehmbaren Verhältnis zueinander stehen.

(Abg. Günther [Plauen]: Sehr richtig!)

Es ist erfreulich, daß die Nationalversammlung durch Annahme des Sozialisierungsgesetzes die Arbeit als Hauptfaktor in den Mittelpunkt des Wirtschaftslebens gestellt hat. Wenn es in § 1 heißt:

Jeder Deutsche hat unbeschadet seiner persönlichen Freiheit die sittliche Pflicht, seine geistigen und körperlichen Kräfte so zu betätigen, wie es das Wohl der Gesamtheit erfordert. Die Arbeitskraft als höchstes wirtschaftliches Gut steht unter dem besonderen Schutze des Reiches. Jedem Deutschen soll die Möglichkeit gegeben werden, durch wirtschaftliche Arbeit seinen Unterhalt zu erwerben usw.,

so ist das sehr anerkanntswert und sehr begrüßenswert. Wünschen wir nur, daß die realen Früchte davon recht bald zugänglich würden!

(C) Es wird viel über Unlust zur Arbeit geklagt. Meine Damen und Herren! Wie sieht es damit in Wirklichkeit aus? Meines Erachtens wird vielfach zu Unrecht geklagt. Zur Arbeit gehört erstens die Arbeitsfähigkeit. Die haben die Kinder, Greise, Kranken und Invaliden überhaupt nicht, und bei vielen Gesunden ist sie auf ein Minimum herabgedrückt durch die halbe oder dritte Ernährung, die wir gegenwärtig haben.

Ferner gehört dazu die Arbeitsgelegenheit. Auch an der fehlt es heute mehr als je aus Mangel an Rohstoffen, Absatz usw. Hier muß zunächst die Unterstützung einsetzen. Diese Unterstützung belastet aber in erster Linie wieder Länder wie Sachsen, Industrieländer, die so viele zu unterstützen haben, brachliegende Arbeitskräfte haben. Sie müssen, weil sie arm sind, nun auch noch hier die Kosten mit aufbringen für die Erhaltung dieser Leute.

Dann gehört der Arbeitswille dazu. Ich glaube, daß die Zahl derer, denen es am Willen fehlt, recht gering ist, kleiner, als man im allgemeinen annimmt. Nach meiner Auffassung gehören zu denen, die nicht arbeitswilling sind, eher arbeitscheu, auch die Rentiers in Deutschland

(Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

(D) die, obwohl sie arbeitsfähig sind und durch ihre Mittel sich Arbeitsgelegenheit verschaffen können, dennoch davon keinen Gebrauch machen. Aber dazu gehören auch jene Degenerierten, jene Herabgesunkenen, die heute unter Umständen auch zu Diebereien und Plünderung, wenn Gelegenheit sich bietet, jeden Augenblick bereit sind.

Arbeitsmöglichkeit und Arbeitsgelegenheit zu schaffen für uns in Sachsen ist aber von der allergrößten Bedeutung für die Zukunft. Nehmen wir an, daß wir 1913 allein an Amerika für 132 Millionen Mark Ware ausgeführt haben. Davon haben 100 000 Familien in Sachsen gelebt. Köhren diese Verhältnisse in absehbarer Zeit wieder? Wovon sollen denn diese 100 000 Familien leben? Wir müssen also rechnen mit einer starken Abwanderung oder Auswanderung. Das sind aber dann gerade die arbeitsfähigsten Kräfte, die sich noch zutrauen, in fremden Ländern fortzukommen, und uns verbleiben nur die Ganz- oder Halbinvaliden.

(Lebhafte Zustimmung bei den Demokraten und den Rechtsparteien.)

Ein Sozialisierungsamt hat uns nun die Regierung angekündigt. Wir begrüßen das und wünschen, daß es bald eingerichtet wird. Das Ideal ist ja, die Produktion zu regeln nach dem vorhandenen Bedürfnis und den

(A) 1
1
1

(B)